

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Donnerstag. ANZEIGER-HEROLD PUB. CO. Office: 109 Süd. Walnut Straße

Die Wilson-Administration hat nur zwei Fehler: daß sie vor vier Jahren erwählt wurde und daß wir sie noch sieben Monate ertragen müssen.

Eine neue Konstellation. Aus dem Chaos des europäischen Krieges werden neue Verhältnisse hervorgehen, sowohl innerhalb der einzelnen Nationen wie unter den Völkern.

Deutschland und Italien. Die herausfordernde Haltung der italienischen Regierung gegenüber Deutschland findet ihre Erklärung in London und Paris.

Kurz und Neu. Die Verhandlungen sind darüber so gut wie abgeschlossen, daß die Vereinigten Staaten Dänemark für 25 Millionen Dollars die dänisch-weißrussischen Inseln, östlich von Porto Rico, nämlich St. Croix, St. Thomas und St. John, abkaufen.

Im Grand Island Chautauqua am vom 6. bis 11. August Saison-Ticket: \$2.00. Programm auf Seite 7

NOVELTY MUSICAL ATTRACTION Metropolitan Musical Men Present Unusual Chautauqua Program.



THE Supten Metropolitan Musical Men will tour the Standard Chautauqua as a prelude company. They are a most accomplished trio of musicians and will put on a delightful program of novelty music...

Ein Wasserbater in Ohio, der die armen Kinder mit der Hundepötte prügelt! Die Hundepötte her!

Die Tage werden merklich kürzer und die Gefichter der allierten Offensivthustischen merklich länger.

Die Engländer werden nun bald wissen, was die Glocke geschlagen hat — sie haben die deutsche Zeit eingeführt.

Unsere Prohibitionisten sind Beweis dafür, daß man Narren nicht zu beglücken braucht, um sie wach zu machen.

Es ist nur verständlich, daß Rußland es noch immer am besten von allen Allierten versteht, der Welt einen Varen aufzubinden.

Eines unserer Wechselblätter wirft Herrn Wilson vor, „er wachse zu oft die Farbe“. Nur eine gewisse Röthe haben wir an ihm noch nicht bemerkt!

Der Kapitän der „Deutschland“ hat in einer Woche über hundert Gedichte bekommen. Unser aufrichtigstes Beileid!

Das kleine Schweden hat sich nicht gefürchtet, gegen britische Raubmethoden Wiedervergeltung zu üben. Stockholm hat eben kein geheimes „Einverständnis“ mit London!

Zehn Millionen Geschosse haben die Briten in zwanzig Tagen verbraucht. Kein Wunder, daß die mexikanische Frage friedlich beigelegt werden mußte.

Die Zahl der Gefangenen, welche die Russen in ihrer letzten Offensive gemacht haben wollen, ist buchstäblich größer als die Zahl der Kombattanten, die ihnen auf dem betreffenden Kriegsschauplatz gegenüberstanden.

Bis dicht an die Rheinmündung ist ein deutliches Zorpelgedächtnis vorgegedrungen. Da es dort nicht geblieben ist, um sich zusammenzuschließen zu lassen, machen die Engländer einen Sieg daraus Lachhaft!

Schiller in der Braut von der Messina: Falsch ist die Welt Und falsch gewinnt. Es liebt ein Jeder nur Sich selbst.

Die Prohibitionisten haben den ehemaligen Gouverneur Danley von Indiana zum Präsidentschafts-Candidaten nominirt. Wahrscheinlich konnten sie ein größeres Kamel nicht finden.

Sir Casement, der zu Tode verurtheilt wurde, ist für verriecht erklärt worden. Natürlich ist Jeder verriecht, der da hofft, Irland den britischen Kolonialarmen entreißen zu können.

Dreißigtausend volle Tage hat ein Chicagoer seine Nahrung zu sich genommen. Wenn die Arbeiter sich das zur Regel machen wollten, gäbe es bald keine Lohnkämpfe mehr in Amerika. Aber auch keine Arbeiter.

Präsident Wilson hat sich noch nicht entschieden, was er den letzten englischen Affronts gegenüber thun soll. So meldet Washington; doch Wilson weiß es besser. Er wird dasselbe thun, was er England stets gegenüber gethan hat, nämlich — nichts!

Prohibition in Texas scheint zu siegen. Die Majorität der Stimmen bei der letzten Primärwahl vor zwei Wochen ergab eine Mehrheit für Unterbreitung eines Amendements für staatliche Prohibition. Die Deutsch-Amerikaner haben ihr Bestes gethan, konnten den Sieg der Trocken aber nicht verhindern.

Wieder sollen es die bösen Magyaren sein, die das Kriegsglück der Centralmächte mit ihrer Unzufriedenheit gefährden. Zwischen kämpfen aber gerade diese Magyaren wie wahre Löwen gegen den Varen des Ostens.

Vor einigen Wochen haben am Bodensee die Probefahrten eines neuen Zepplin-Luftschiffes stattgefunden. Hierüber folgende Schilderung: Das neue Luftschiff ist 250 Meter lang, während die bisher gebauten längsten Fahrzeuge dieser Art nur eine Länge von 168 Meter erreichten.

Die beiden Gondeln sind vier getreten. Jede Gondel ist wie ein Seeräuber mit Geschützen, Maschinengewehren, Torpedos und außerdem mit mehreren Tonnen Sprengstoffen in Bombenform bewaffnet. Zudem sind die Gondeln und verschiedene Theile des Fahrzeuges stark gepanzeret. Die ist vollständig fischähnlich, dabei sehr Form des neuen Riesenschiffes schlank und elegant, trotz der ungeheuren Größe gefällig. Die Steuerung ist ganz anders, als bei den gewöhnlichen Zepplintypen; hinten gesehen, bildet sie ein regelmäßiges Kreuz.

Ob diese Schlüsse richtig sind, mag die Zukunft lehren, aber abgesehen davon: mit diesem Bündnis zwischen Rußland und Japan ist aus dem von England verbrochenem heraufbeschworenen Krieg eine Kraft erzeugt worden, die einstens an England das Wort wahr machen wird, daß alle Schuld sich hier auf Erden rächt.

Auch für uns Amerikaner bedeutet das russisch-japanische Abkommen wenig Erreutliches. Es bedeutet, daß ein Feind, der uns Feind war wegen unserer Ideale, sich zusammenschließen hat mit einem Feind, der uns Feind war wegen unseres Landbesitzes. Die Eroberung des Weltmarktes wird immer mehr Phrasen.

Sie kommen nicht durch.

Sie kommen nicht durch und sie kommen nicht zur Erkenntnis, die Herren Briten und Franzosen, und lassen ihre Armeen immer wieder gegen die deutschen Linien anstürmen, ohne etwas zu erreichen, als ihre eigenen Reihen bedenklich zu machen.

Ihren Hauptzweck unternehmen sie vor Kurzem und es war in der That ein ominöser Tag für die Allierten. Mit 17 Divisionen, über 200,000 Mann, griffen sie die deutschen Linien an und wurden allen Punkten der vierzig Kilometer breiten Front mit enormen Verlusten geschlagen, wobei sie noch 1200 Gefangene verloren. Das ganze Resultat, das die Allierten mit diesen geradezu riesigen Opfern erreichten, ist der Rückzug einer deutschen Division auf die 800 Meter entfernte nächste Linie, also ein Gewinn von vielleicht zwei oder drei Quadratkilometern.

Die Deutschen halten noch ein Siebentel von Frankreich, also ca. 80,000 Quadratkilometer, und Belgien mit ca. 30,000 Quadratkilometer, im Ganzen an der Westfront also ungefähr 110,000 Quadratkilometer feindlichen Gebietes besetzt. Die viel, glauben die Allierten, wird es ihnen nun kosten und wie lange wird es dauern, bis die „Vogels“ dort hinausgetrieben sind, wenn man die bisherigen „Erfolge“ als Norm annimmt?

Der Mensch verachtet als Mann manchen Juchum seiner Jugend, für den er als Greis Thränen der Reue hat.

Der Jugend die Jugend zu erhalten — das ist die höchste Pädagogik.

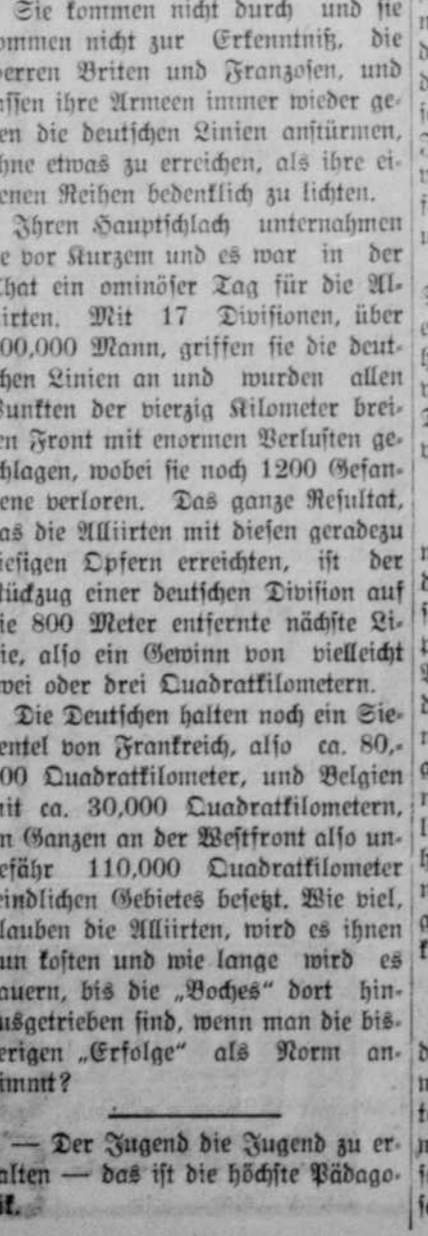
Englands gefährdetester und gehäbtester Gegner östlich der sibirischen Grenze, seit langer Zeit sein gefährlicher Nebenbuhler im Süden Ostiens, ein so gefährlicher Nebenbuhler, daß es Afghanistan als Buffer zwischen sich und Rußland halten mußte, ist Rußland. Japan, das die asiatische Monroe-Doktrin erklärt hat, ist nur in diesem Sinne zeitweilig Englands Verbündeter gewesen. Wenn das die Klugheit der britischen Diplomaten ihnen nicht sagt, dann können sie es aus fast allen Zeitungen Japans lesen. Indem sich Japan und Rußland zusammenschließen, bildet sich für England ein Gewitter, dessen Blitze den Rest dessen zerstören mögen, was es aus dem europäischen Krieges rettet. Das Gewitter mag früher oder später zur Entladung kommen. Aber es kommt zur Entladung.

Dieses Bündnis zwischen Rußland und Japan erlaubt weitere Schlüsse. Vor allen den, daß Rußland gewonnen ist, sich nach Osten hin zu entfalten und über Afghanistan hinaus nach Indien. Im Einzelnen werden die gegenseitigen Interessensphären wohl von den russischen und japanischen Diplomaten festgelegt sein. Es erlaubt den Schluß, daß Rußland auf einen Kriegserfolg gegen Deutschland, auf einen Koran an der Ostsee, nicht mehr rechnet. Es erlaubt den Schluß, daß Rußland mit Friedensgedanken sich trägt und, klüger als alle seine Bundesgenossen, mit dem von Deutschland am wenigsten gehaltenen Feind und zugleich militärisch am besten dastehenden Freund, der zu dem Deutschland gegenüber ein Hauptpfeiler ist, einen Vertrag abschließt, der ihm, zugleich mit seinen eigenen lokalen kriegerischen Erfolgen in der Bukowina, einen anständigen Abgang sichern soll.

Die Italiener selbst dabei fahren würde, wenn es den Vrech mit Deutschland herbeiführte, ist England natürlich herzlich gleichgültig. Es hat Frankreich ruiniert, Belgien, Serbien und Montenegro in's Verderben gestürzt und wird auch Italien in's Verderben stürzen, wenn es glaubt, dabei auf seine Rechnung zu kommen. Der Verrath Italiens an Oesterreich-Ungarn war in der Hauptstadt Englands Werk. Italien ist die Frucht dieses Verraths nicht froh geworden, und durch den Vrech mit Deutschland würde es seine Lage ganz gewiß nicht verbessern, denn bei der Schlußabrechnung würde es auch dafür gestraft werden. Und daß die Strafe nicht milde ausfallen würde, darauf darf man sich verlassen. Italien hat die Geduld Deutschlands auf eine schwere Probe gestellt. Es hat der Freundschaft Deutschlands unendlich viel zu danken gehabt, mehr jedenfalls, als der Freundschaft Englands und Frankreichs. Das Bündnis mit Centralmächten hat ihm zu einer Stellung in der Welt verholfen, die es ohne das Bündnis nimmer erreicht haben würde. Wenn Italien das vergessen will, ist es seine Sache. Deutschland wird es jedenfalls nicht vergessen.

Es ist heute nicht ohne einen gewissen Reiz, was Thomas Jefferson, der dritte Präsident der amerikanischen Republik, nach dem Sturz Napoleons äußerte: „Die Veleitigung Bonapartes war nur das halbe Werk der Befreiung der Welt von Tyrannie; der große Räuber des Ozeans ist geblieben.“ So urtheilte dieser geniale Staatsmann über das damalige England. Und das England von heute ist das England, von damals, nur noch rückwärtsgerichtet, gewaltthätiger. Für die Befreiung des Ozeans kämpft heute Deutschland.

THE MODERN WOLF IN SHEEP'S CLOTHING



Ein New Yorker Blatt behauptet, die Deutsch-Amerikaner hätten Anweisung von Berlin und Wien erhalten, gegen Wilson zu stimmen. Das wäre völlig überflüssige Mühe gewesen, die Anweisung hat Herr Wilson schon selbst gegeben.